



Für Gründer und Unternehmen

Beratung im Juli

Die Kurzberatungen bieten die Möglichkeit, Geschäftsideen und Finanzierungskonzepte von Fachleuten der Handwerkskammer prüfen zu lassen oder sich über Gründungsformalitäten und Fördermöglichkeiten zu informieren. Die Teilnahme ist kostenfrei. Bitte vereinbaren Sie Ihren Beratungstermin unter den angegebenen Telefonnummern.

Termine

- 19. Juli 2017, 9 bis 12 Uhr, Technologiewerkstatt, Heutalstraße 1, 72461 Albstadt, Tel. 07432/2009090
- 19. Juli 2017, 13 bis 17 Uhr, Kreis-Handwerkerschaft Zollernalb, Bleuelwiesen 12/1, 72458 Albstadt, Tel. 07431/9375-0
- 25. Juli 2017, 9 bis 12 Uhr, Kreis-Handwerkerschaft Freudenstadt, Wallstraße 10, 72250 Freudenstadt, Tel. 07441/8844-0

www.hwk-reutlingen.de/beratung

Ein Handwerk für die Heimat

50 Jahre Metzgerei Bastian

„Handwerk ist Dienst für und an die Heimat“, sagt Alexander Bastian. Der Metzgermeister leitet seit 2000 den Burladinger Betrieb, der vor 50 Jahren von Paul und Gertrud Bastian gegründet wurde. Gute Produkte ohne jegliche Zusatzstoffe – das ist das erklärte Ziel von Alexander Bastian. Schweine und Rinder kommen aus der Nachbarschaft. Der Betrieb setzt komplett auf eigene Schlachtung.

Dabei, so Alexander Bastian, würden die meisten Menschen den enormen Aufwand unterschätzen, den es bedeutet, ohne Zusatzstoffe zu arbeiten. „Die ständige Suche nach qualitativ hochwertigen Tieren und das Zurückfahren aller Zusatzstoffe in meinen Produkten nimmt meine Zeit fast komplett in Anspruch“, so der Metzgermeister. Und weiter: „Es ist vielleicht vergleichbar mit dem Versuch, eine ausgelassene, fröhliche, geistreiche und farbenfrohe Fasnacht zu organisieren ohne den Zusatzstoff Alkohol.“ Fünf Mitarbeiter hat der Betrieb im Jubiläumsjahr. Dauerhaft überleben könne ein Handwerksbetrieb nur, wenn er auf Qualität setze. Masse und Zertifikate stehen bei Alexander Bastian weit hinten.

www.metzgerei-bastian.de

NUR WENN DU ES AUSPROBIERST, WEISST DU, WAS NICHTS FÜR DICH IST.

#EINFACHMACHEN

WILLKOMMEN IN DER ZEIT DES AUSPROBIERENS. ENTWICKLE ÜBER 150 AUSBILDUNGSBEREIFE IM HANDWERK.

DAS HANDWERK
DEUTSCHE HANDWERKSZEITUNG

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen
Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer
Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

Verantwortung übernehmen

Am Bewerbermangel liegt es nicht, dass der Traditionsbetrieb Nestle aus Waldachtal zwei junge Gambier zu Glasern ausbildet

Vor zwei Jahren sind Mustapha Jatta und Amfaal Sanneh im Schwarzwald angekommen. Der Kontakt zur Firma kam über einen Mitarbeiter der Bundesagentur für Arbeit zustande, der die beiden bei der Suche nach einem Praktikum unterstützte. Darauf folgte eine sogenannte einjährige Einstiegsqualifizierung, in der potentielle Kandidaten, die noch nicht so weit sind, im Betrieb auf eine berufliche Ausbildung vorbereitet werden. Jetzt geht es mit der Lehre zum Glaser weiter.

Sieht im Rückblick einfach aus, war es aber nicht. „Wir haben die Frage lange in der Familie besprochen“, sagt Geschäftsführer Jürgen Nestle. Zwar bildet der Traditionsbetrieb seit jeher seine Fachkräfte selbst aus, ab Herbst sind es insgesamt zehn Auszubildende. Mit der Entscheidung, Jatta und Sanneh einen Ausbildungsplatz anzubieten, betritt das Unternehmen Neuland.

An Bewerbern fehlt es nicht. „Es könnten mehr sein“, meint Tochter Annkathrin Nestle, die 2015 gemeinsam mit ihrer Schwester Janine in die Geschäftsführung eingetreten ist. Es sei schwieriger geworden, junge Leute für eine Ausbildung im Handwerk zu gewinnen. Obwohl das Unternehmen aktiv um Nachwuchs wirbt. Nestle beteiligt sich regelmäßig an Bildungsmessen, pflegt Partnerschaften mit mehreren Schulen und bietet Praktika an.

Was gab dann den Ausschlag? Jürgen Nestle geht es vor allem um die gesellschaftliche Verantwortung. Er sieht sich in der Pflicht, den Menschen, die in Deutschland Zuflucht suchen, mehr als Verpflegung und ein Dach über dem Kopf anzubieten. Deshalb sei es wichtig, Qualifizierung und den Einstieg in Arbeit zu ermöglichen. „Es wäre das Schlimmste, im Zimmer zu sitzen und nichts zu tun.“

Das hatten Jatta und Sanneh auch nicht vor. Obwohl sie ihre früheren Berufspläne ad acta legen mussten. Jatta zog es ins Bankwesen, Sanneh beschäftigte sich mit Informationstechnologie.

„Es wäre das Schlimmste, im Zimmer zu sitzen und nichts zu tun.“

Jürgen Nestle, Geschäftsführer

Beide absolvierten Prüfungen nach dem West African Examination Council, einem staatenübergreifenden Standard für den Hochschulzugang. Und nun eine Lehre in einem deutschen Handwerksbetrieb. „Es ist eine gute Ausbildung“, sind Jatta und Sanneh überzeugt.

Was die betriebliche Seite angeht, sieht Jürgen Nestle keine Probleme. Schließlich gehören Jatta und Sanneh schon seit einem Jahr dazu, sind in die Belegschaft und die Arbeitsabläufe eingebunden. Anders könnte es auf der Berufsschule ausse-



Mustapha Jatta und Amfaal Sanneh haben in der Einstiegsqualifizierung überzeugt und beginnen nun mit der Ausbildung zum Glaser.

Foto: Handwerkskammer

hen, der Sprache wegen, obwohl die beiden Westafrikaner bereits ein Jahr lang Deutsch in Vollzeit gelernt haben. Ein gewisser Mehraufwand für Betreuung und Unterstützung sei daher eingeplant, so Nestle. Dazu sollen auch die anderen Lehrlinge einen Beitrag leisten, etwa beim Schreiben des Berichtsheftes helfen oder bei Bedarf den Unterrichtsstoff gemeinsam nacharbeiten.

Die bisherigen Erfahrungen sprechen dafür, dass es funktionieren könnte. Jatta und Sanneh sind integriert und tun auch etwas dafür. Beide spielen Fußball beim SV Tumlingen-Hörschweiler, haben im Verein und außerhalb einen Bekanntenkreis aufgebaut, dem selbstverständlich auch Deutsche angehören. Und sie kommen auch mit deutschen Gepflogenheiten immer besser zurecht. Mittlerweile sei ihnen auch klar, dass man zu ei-

nem Termin um sieben Uhr nicht erst eine halbe Stunde später erscheint, sagt Jürgen Nestle mit einem Schmunzeln.

Der Großteil der 60 Mitarbeiter wurde im Unternehmen ausgebildet. Darauf ist Jürgen Nestle stolz. Ob auch Jatta und Sanneh zum künftigen Stamm gehören werden, ist noch nicht ausgemacht. Die beiden Gambier wollen irgendwann einmal in die Heimat zurückkehren, vorausgesetzt, die Lage dort beruhigt sich. „Eine gute Ausbildung machen, eine paar Jahr ‚schaffen‘ und dann wieder in die Heimat“, fasst Jatta seine Pläne zusammen.

Für Jürgen Nestle ist erst einmal die Ausbildung wichtig. „Ob es funktioniert, weiß man nicht. Es gibt keine Sicherheit“, sagt Nestle. Für ihn steht allerdings fest: „Man muss die Chance nutzen.“

Motorenteknik für die Ausbildung

Bildungsakademie Tübingen erhält Spende von Briggs & Stratton

Die Bildungsakademie Tübingen hat Motoren von Briggs & Stratton für die Ausbildung im Kfz-Bereich erhalten. Kürzlich wurden die fünf Einzylinder-Viertakt-Motoren offiziell übergeben. Die Motoren werden für die Erklärung von Grundprinzipien verwendet, auf deren Basis praktisch jeder luftgekühlte Viertakt-Benzinmotor funktioniert.

„Die jetzt übergebenen Motoren eignen sich deshalb besonders gut, weil sie kompakt aufgebaut und alle wesentlichen Teile leicht zugänglich sind“, sagt Albert Herold, verantwortlich für den DIY (Baumarkt)-Bereich für Briggs & Stratton in Europa. Der amerikanische Hersteller ist der größte Produzent von luftgekühlten Viertakt-Benzinmotoren weltweit. Jedes Jahr werden etwa 10 Millionen Motoren gebaut, die allerdings nicht in Autos, sondern

überbetrieblichen Ausbildung zu sichern.“ Geplant ist, die Motoren im Rahmen der Aus- und Weiterbildung in Einzelteile zu zerlegen, wieder zusammenfügen zu lassen und anschließend einen Probelauf durchzuführen. Ebenso sind Messungen an der Zündanlage vorgesehen. Auch im Rahmen von Projekten sollen die Motoren eingesetzt werden.

Clemens Riegler, Leiter der Bildungsakademien der Handwerkskammer Reutlingen, freut sich über die Unterstützung des Herstellers und die fabrikneuen Motoren. „Solche Sachspenden helfen uns, die Kenntnisse im Kraftfahrzeugbereich praxisnah zu vermitteln und damit die Qualität der



Freuen sich über die Spende: Akademieleiter Clemens Riegler, Albert Herold, Vertriebsleiter Briggs & Stratton, Auszubildende und Ausbildungsmeister Klaus Hönle freuen sich über die neuen Viertakter, die in der überbetrieblichen Ausbildung eingesetzt werden.

Foto: Handwerkskammer

Bildungsakademie Tübingen

Rund 4.200 Auszubildende absolvierten im vergangenen Jahr ihre überbetriebliche Ausbildung an der Bildungsakademie Tübingen. 900 Teilnehmer besuchten Fortbildungsseminare und Lehrgänge. Darüber hinaus spielt auch die Berufsorientierung eine zentrale Rolle. An Technik- und Werkstatttagen können sich Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Berufsbildern praktisch auseinandersetzen.

Rund um die Uhr geöffnet

IKK classic startet Onlinefiliale

Die IKK classic baut ihr digitales Angebot aus. Die neu eröffnete Onlinefiliale ist nicht nur unabhängig von den Geschäftszeiten über PC, Tablet oder das Smartphone erreichbar, sondern bietet ihren Kunden zusätzliche Leistungen. Betriebe und Versicherte können dort ihre Stammdaten pflegen, Anträge stellen und zusammen mit den erforderlichen Bescheinigungen und Belege übermitteln. Dies gilt auch für die Krankmeldungen, die als Foto hochgeladen werden können. Besondere Aufmerksamkeit legt die Krankenkasse auf eine einfache Bedienbarkeit und hohe Datensicherheit. Wer die Internetfiliale nutzen möchte, muss sich mit seiner Versichertennummer oder der Betriebsnummer zunächst online registrieren. Das Passwort wird anschließend per Briefpost zugestellt.

<https://meine.ikk-classic.de>

Mit Hubi fing alles an

25 Jahre Eishaus

Hubi ist schuld, irgendwie, dass Hubert Wörn ein süßes, aber eiskaltes Handwerk hat. Hubi war sein erstes Eismobil. 100 PS stark, Platz für 16 Sorten Eis. Damit tuckerte der gebürtige Eninger durch die Lande. 150.000 Kilometer weit.

Irgendwann kam gemeinsam mit Ehefrau Angelika der Wunsch, einen festen Standort zu haben. 1992 eröffnete Familie Wörn in Reutlingen den ersten Eissalon. Elf Jahre lang war der Laden am Tübinger Tor das Zuhause der Familie. 2012 verkauften sie das Geschäft – eine neue Herausforderung stand an: ein Eiscafé, ebenfalls in Reutlingen.

2003 wurde Hubis Eissalon eröffnet. Vier Jahre später brumme der Laden, aber das Privatleben lag brach. Das Ehepaar verkaufte, gönnte sich eine Auszeit, suchte nach Alternativen. Angebote kamen sogar aus Mallorca. Viele Suchen und viele Überlegungen später fiel dem Firmengründer quasi im Vorbeifahren ein leer stehender Laden in seiner Geburtsstadt Eningen auf. Nur zwei Häuser entfernt von seinem Geburtshaus, dem Gasthaus „Drei König“. Hier gibt es nun den klassischen Straßenverkauf sowie die Produktion für Gastronomiebetriebe. Und die ordern auch mal ungewöhnliche Sorten wie „Gebrannte Mandel“ oder „Türkischer Honig“, die von drei Mitarbeitern sowie Aushilfen hergestellt, abgefüllt und verkauft werden.

www.eishaus.info

Rente, Riester & Co. Kostenlose Beratung

Die Handwerkskammer und die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg bieten am Dienstag, den 18. Juli 2017, 9 Uhr bis 12 Uhr eine kostenfreie Rentenberatung für Handwerker und Existenzgründer an. Fachberater der Deutschen Rentenversicherung beantworten Fragen zur gesetzlichen Rente, den individuellen Versicherungsverläufen und ergänzenden Formen der Altersvorsorge, wie beispielsweise der staatlich geförderten Riester-Rente.

Die Beratung findet in der Handwerkskammer, Hindenburgstraße 58, statt. Anmeldung bei Marion Scheschowitsch, Tel. 07121/2412-233, E-Mail: marion.scheschowitsch@hwk-reutlingen.de



Krankenversicherung für Berufseinsteiger

Angebot der IKK classic

Bald beginnt das neue Ausbildungsjahr. Wer als Betrieb erfolgreich war und einen oder mehrere geeignete Auszubildende gefunden hat, der wird von seinen neuen Auszubildenden vielleicht nach einer passenden Krankenversicherung gefragt. Die *Deutsche Handwerks Zeitung* sprach mit Herbert Raach, dem Regionalgeschäftsführer der IKK classic, welches Angebot dieser bewährte Partner des Handwerks für Jugendliche und Betriebe bereithält.



Herbert Raach.

Foto: pr

mer Zeit im Dienste des Handwerks unterwegs und kann entsprechende Erfahrungen vorweisen. Zu Ihrer Frage: Wir bieten jungen Menschen verschiedene Wahltarife wie zum Beispiel „IKK Cash“ und „IKK Cash plus“ an. Und wer in Sachen Gesundheit aktiv ist, der kann jährlich einen zusätzlichen Bonus erhalten. Darüber hinaus gibt es über das IKK-Gesundheitskonto zum Beispiel die Möglichkeit, für Gesundheitskurse, für Osteopathie oder für eine professionelle Zahnreinigung Zuschüsse zu erhalten.

DHZ: Wenn sich jemand genauer informieren will – wohin kann er oder sie sich wenden?

Raach: Zum einen gibt es eine persönliche Beratung vor Ort in unseren Geschäftsstellen. Wir kommen aber selbstverständlich auch in den Betrieb. Unsere Firmenkundenberaterin Katja Bitzer ist unter der Nummer 07121/9299-550 zu erreichen; alternativ können Betriebe auch die kostenlose Firmenkunden-Hotline 0800/0455400 nutzen. Ganz aktuell ist unser neuestes Angebot: Die IKK classic hat eine Onlinefiliale eingerichtet.

DHZ: Berufseinsteiger stellen sich die Frage, welche Krankenkasse die richtige für sie ist. Welche Gründe gibt es Ihrer Meinung nach dafür, die IKK classic zu wählen?

Herbert Raach: Zunächst einmal möchte ich darauf hinweisen, dass die IKK classic als Spezialversicherer für Handwerk und Mittelstand aus dem Handwerk heraus entstanden ist. Mit ihrer über 100-jährigen Tradition ist die IKK classic also seit genau-

„So viel wie möglich mitnehmen“

Auslandspraktika: Konstantin Bayer aus Hechingen hat vier Wochen in Dublin gelernt

Vier Wochen mal etwas anders sehen, das fand ich schon spannend“, sagt Konstantin Bayer, angehende Kfz-Mechatroniker im zweiten Lehrjahr beim Burladinger Speditionsunternehmen Barth. Als ihn Ausbilder Stefan Heckhoff im November vergangenen Jahres auf das Projekt „Go for Europe“ des Baden-Württembergischen Handwerktages hinwies, ging deshalb alles ganz schnell. Einige Tage darauf war das auf Deutsch und Englisch verfasste Bewerbungsschreiben samt Lebenslauf fertig. Die Zusage und die Einladung zu einem Vorbereitungstreffen in Stuttgart folgten wenig später.

Ende April war es dann so weit. Zwölf Auszubildende aus verschiedenen Berufen machten sich auf den Weg in die irische Hauptstadt Dublin. Die erste Woche verbrachten sie, aufgeteilt nach den jeweiligen Vorkenntnissen, in einem halbtägigen Sprachkurs, mit dem Ankommen in den Gastfamilien und dem ausgiebigen Erkunden der Großstadt. Der erste Eindruck war rundum positiv. „Dublin hat eine angenehme und entspannte Atmosphäre“, berichtet Bayer.

Einen Motor getauscht

Die fand der 18-Jährige auch in seinem Gastbetrieb vor, den „White Knight Mechanics“. Firmenchef Gavin Haughton und zwei Mitarbeiter reparieren und warten in ihrer freien Werkstatt Fahrzeuge aller Marken und Klassen, vom Pkw über SUV bis hin zum Kleintransporter. Allein schon wegen der Vielfalt der Aufträge sei es ein echtes Kontrastprogramm zum Ausbildungsalltag daheim gewesen, meint Bayer. Und noch einen



Vom Auslandspraktikum profitieren beide Seiten, meinen Konstantin Bayer und Ausbilder Stefan Heckhoff.

Foto: Handwerkskammer

Unterschied stellt der Auszubildende im zweiten Lehrjahr fest. „Ich konnte sehr viel mehr selbst machen, zum Beispiel den Motorentausch bei einem Fahrzeug allein ausführen.“

Eigenständigkeit frühzeitig zu fördern, darauf kommt es auch Stefan Heckhoff an, obwohl der Ausbildungsplan ein festes Schema verfolgt. „Die Auszubildenden durchlaufen bei uns alle drei Monate eine Station und werden jeweils durch einen Gesellen betreut. Die selbständige Arbeit ist erst ab dem dritten Lehrjahr vorgesehen“, sagt der Kraftfahrzeugtechniker-Meister. Und auch aus einem weiteren Grund lohne sich der Blick in einen anderen Betrieb. „Wir decken als Instandhaltungswerkstatt nur einen Ausschnitt ab. Deshalb ist ein Praktikum ideal, um mit anderen fachlichen Anforderungen in Berührung zu kommen, die sich bei uns nicht stellen.“

Was die technische Ausstattung des Gastbetriebs betrifft, konnte Bayer keine großen Unterschiede zum deutschen Fachbetrieb feststellen. Und auch die Eigenheiten der Fahrzeuge aus dem englischsprachigen Sprachraum, wie die Maßangaben in

Inches, sind längst durch internationale Standards abgelöst. Einen Satz Spezialwerkzeuge habe Firmenchef Haughton dennoch vorrätig, berichtet Bayer. Man könne ja nicht wissen, ob nicht irgendwann doch einmal wieder ein altes Fahrzeug auf der Hebebühne stehe.

Land und Leute kennen lernen

Apropos Fahrzeuge in Irland. Die seien im Schnitt zwar nicht älter als in Deutschland, aber häufiger in schlechterem Zustand. „Der Stellenwert, den das Auto einnimmt, ist nicht so hoch wie bei uns“, vermutet Bayer. Womöglich sei der Ire auch in dieser Frage einfach entspannter.

Zeit, um die Grüne Insel zu erkunden, war ebenfalls vorhanden, sei es auf Wanderungen im ländlichen Umfeld der Großstadt, auf einem Trip nach Nordirland oder mit dem Bus einmal quer durchs Land zu den Cliffs of Moher, den bekannten Steilklippen an der Westküste.

Bayers Fazit fällt knapp aus: „Es hat sich gelohnt.“ Er freut sich darüber, dass sein Englisch besser geworden ist und natürlich über die Erfah-

rungen, die er sowohl fachlich als auch persönlich gemacht hat. Der finanzielle Aufwand sei mit einem Eigenanteil von 550 Euro überschaubar gewesen, zumal auch der Betrieb etwas zugesprochen habe. Alle weiteren Kosten für Reise, Unterbringung, Versicherungen und Sprachkurs wurden durch das EU-Projekt „Erasmus+“ abgedeckt.

Mehr als Fachwissen

Auch Ausbilder Heckhoff ist zufrieden. Bayer ist der zweite Auszubildende aus dem Hause Barth, der einen Auslandsaufenthalt absolviert hat. Heckhoff kann sich gut vorstellen, dass es noch mehr werden, wenn „es geeignete Kandidaten“ gibt. Wer in jungen Jahren vier Wochen in der Fremde zurechtgekommen sei, komme selbstbewusster und gestärkt zurück. Davon profitiere auch der Betrieb. „Wir wollen in der Ausbildung mehr als nur Fachwissen vermitteln. Deshalb sollen Azubis so viel wie möglich mitnehmen.“

Zum Programm

„Go for Europe“, eine Initiative der baden-württembergischen Wirtschaft, organisiert zwei Mal im Jahr vierwöchige Auslandspraktika für Auszubildende aller Branchen in Großbritannien, Irland, Spanien und Polen. Das Mindestalter beträgt 17 Jahre. Unabhängig vom Alter benötigen alle Teilnehmer die Zustimmung des Ausbildungsbetriebs und der Berufsschule. Die Praktika werden über das EU-Programm „Erasmus+“ gefördert.

■ Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.goforeurope.de

Mit dem Abitur ins Handwerk

Kammer befragt Auszubildende

Immer mehr junge Menschen mit Abitur beginnen eine Ausbildung im Handwerk. Waren es 2010 knapp fünf Prozent aller Auszubildenden, so sind es inzwischen fast 13 Prozent. Um besser auch auf die Bedürfnisse dieser Gruppe eingehen zu können, hat die Handwerkskammer Reutlingen in den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb jetzt eine Umfrage unter den rund 500 Auszubildenden mit höherem Schulabschluss gestartet.

Gefragt wird unter anderem nach der Motivation, weshalb genau dieser (handwerkliche) Ausbildungsberuf gewählt wurde, nach Problemen in der Ausbildung und nach den Plä-

nen für die Zeit nach dem Gesellenabschluss.

Ob die Abiturienten vor der Ausbildung bereits eine andere Tätigkeit ausgeübt haben ist ein weiteres Thema – oder ob z. B. vorher ein Studium begonnen wurde. Von Interesse ist auch die Frage, ob das Studium abgeschlossen wurde, der Studiengang gewechselt oder das Studium vorzeitig beendet wurde. Denn in der kürzlich veröffentlichten Studie des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) wurde noch einmal bestätigt, dass fast jeder dritte Student in der Frühphase sein Studium abbricht. Gerade bei diesem Themenkomplex gab es

im Bereich der handwerklichen Ausbildung bislang nur unzureichende Antworten. In Einzelgesprächen mit ins Handwerk gewechselten Studienabbrechern wurde meist geantwortet, dass das theorie-lastige Studium nicht den Wünschen entsprach.

Michaela Lundt – bei der Handwerkskammer Reutlingen zuständig für Studienabbrecher – hofft, dass die jetzt im Bildungsplan vorgesehene „Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung“ dazu beitragen wird, die Zahl der Studienabbrecher mittelfristig zu verringern. „Wer rechtzeitig mehr Möglichkeiten neben dem Hochschulstudium aufgezeigt bekommt, der wird gerne auf diese ver-

lorene Zeit verzichten“, meint sie. Dass sich das Spektrum von Abiturienten bei der Berufswahl erweitert und der Weg nicht zwangsläufig vom Gymnasium an die Universitäten führen muss, lässt inzwischen auch viele Handwerksbetriebe hoffen. Denn sie müssen sich nicht nur im härter werdenden Wettbewerb um Nachwuchskräfte behaupten, sondern sie müssen bei der Fachkräftesicherung auch der Weiterentwicklung von Berufsbildern und Arbeitsabläufen Rechnung tragen.

■ Information: Karl-Heinz Goller, Ausbildungsabteilung, Tel. 07121/2412-261, E-Mail: karl-heinz.goller@hwk-reutlingen.de

Beruflicher Aufstieg wird gefördert

Informationen zum Aufstiegs-Bafög in der Bildungsakademie Tübingen

Berufliche Fortbildung soll am Geld nicht scheitern. Das ist die Idee des Aufstiegs-Bafög, das zurzeit im Rahmen einer bundesweiten Informationstour vorgestellt wird. Eine Station war die Bildungsakademie Tübingen. Besonders im Blickpunkt: Auszubildende, also die künftigen Aufsteiger. Bernd Zürker, Leiter der Weiterbildung an den drei Bildungsakademien der Handwerkskammer, findet

diesen Ansatz sinnvoll. Zwar gehe es bei den Auszubildenden zunächst einmal vorrangig um die Gesellenprüfung. Andererseits stehe für einige bereits fest, dass sie weitermachen wollen und den Abschluss als Fachwirt oder Meister anstreben. „Dieser Gruppe wollen wir einen Überblick über die Fördermöglichkeiten geben und natürlich auch auf uns als Weiterbildungsanbieter aufmerksam

machen“, sagt Zürker. Vor rund einem Jahr wurde aus dem Meister-Bafög das Aufstiegs-Bafög. Nicht nur die Bezeichnung ist neu, sondern auch die Konditionen. Förderfähig sind alle beruflichen Fortbildungen, die zu einem anerkannten Abschluss führen. Dazu zählen etwa Meister-vorbereitungskurse, kaufmännische oder technisch-orientierte Fachwirtlehrgänge oder die Qualifizierung zum Betriebswirt. Gefördert werden neben Lehrgangskosten und Prüfungsgebühren auch die Materialkosten eines Meisterprüfungsprojekts, und zwar unabhängig vom Einkommen. Vollzeitschüler erhalten zusätzlich Leistungen zum Lebensunterhalt. Alleinerziehende können einen Zuschuss zu den Kinderbetreuungskosten in Anspruch nehmen.

Eine weitere Neuerung: die Konditionen entsprechen denen, die Stu-

dierenden gewährt werden. Einen Teil der Förderung gibt es als Zuschuss, ein Teil wird über ein zinsgünstiges Darlehen finanziert. Attraktiv sind auch die Konditionen. Zum Beispiel für die Lehrgänge- und Prüfungsgebühren. Bei bestandener Prüfung erhalten die Absolventen einen Darlehensnachlass von 40 Prozent. Wer ein Unternehmen gründet, erhält sogar 66 Prozent Rabatt.

Nach Angaben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wurden in rund zwanzig Jahren 1,9 Millionen Fortbildungsteilnehmer mit dem Meister-Bafög gefördert. Es handele sich um ein Erfolgsmodell, auch an den Bildungsakademien der Handwerkskammer, betont Zürker. Nach seiner Erfahrung nutzen rund zwei Drittel aller Teilnehmer an Fortbildungslehrgängen die Aufstiegsförderung.

www.aufstiegs-bafog.de



Beim Rundgang durch die verschiedenen Werkstätten.

Foto: Handwerkskammer

Handwerk
> Bildung
Beratung



Handwerkskammer
Reutlingen

Bildungsakademie

Kurse und Seminare

Bildungsakademie Reutlingen

Meistervorbereitungskurse

Straßenbauer-Handwerk, Teil I und II

ab 4. Oktober 2017

Teil III und IV Teilzeit, ganztägig

ab 11. September 2017

Vollzeit ab 19. September 2017

Seminare für Sachverständige

Beim Ortstermin ab 20. September 2017

Der Sachverständige als Bücherwurm

ab 25. Oktober 2017

Kommunikations- und Präsentationstechniken

ab 16. September 2017

Finanzbuchführung mit Lexware

ab 18. Oktober 2017

Büroleiterin im Handwerk, Büropraxis 1

ab 25. Oktober 2017

NEU: Fachwirt/-in für Gebäudeautomation (HWK)

ab 26. Oktober 2017

Information und Anmeldung: Margit Buck,

Tel. 07121/2412-322, E-Mail: margit.buck@hwk-reutlingen.de

Bildungsakademie Sigmaringen

Meistervorbereitungskurse

Feinwerkmechaniker, Teil I und II, Teilzeit

ab 22. Juli 2017

Teil III und IV, Teilzeit

ab 12. September 2017

Teil III und IV, Vollzeit

ab 8. Januar 2018

Kaufmännisches Trainingszentrum,

Vollzeit ab 21. August 2017

Computerschein A, Business-Office,

abends ab 11. September 2017

Finanzbuchhaltung mit Lexware,

abends ab 14. September 2017

Betriebswirt/-in HwO, Teilzeit

ab 20. Oktober 2017

Information und Anmeldung: Renate Rößler,

Tel. 07571/7477-15, E-Mail: renate.roessler@hwk-reutlingen.de

Bildungsakademie Tübingen

Meistervorbereitungskurse

Elektrotechniker-Handwerk, Teil I und II,

Vollzeit ab 11. September 2017

Elektrotechniker-Handwerk, Teil I und II,

Teilzeit ab 6. Oktober 2017

Metallbauer-Handwerk, Teil I und II, Teilzeit

ab Oktober 2017

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

abends ab 18. September 2017

Information und Anmeldung: Severine Rein,

Tel. 07071/9707-82, E-Mail: severine.rein@hwk-reutlingen.de

www.hwk-reutlingen.de/weiterbildung